

HUNDERT



JAHRE



DEMMINER



MUSEUM



DEMMINER
HEIMATVEREIN E.V.
2023



Vorhalle des Demminer Kreisheimatmuseums, ca. 1952

GELEITWORT

Thomas Witkowski

Bürgermeister der Hansestadt Demmin

100 Jahre Tradition hat das Demminer Museum nun schon. Einige kennen es sicher noch an Ort und Stelle und erinnern sich an das ein und andere Ausstellungsstück. Und auch wenn es derzeit nicht zentral begehbar ist, ist es doch immer irgendwie da.

Seit dem Übergang des Museumsfundus vom Landkreis Mecklenburgische Seenplatte an die Hansestadt Demmin arbeiten viele Engagierte daran, den Zugang zu unseren «Schätzen» wieder zu ermöglichen.

Dazu gehört ebenfalls, das Konzept des Museums anders zu denken oder auch gänzlich neu zu entwickeln. Solchen Themen wie der Entscheidung für einen angemessenen Standort, der Sondierung des Bestands und auch dem möglichen Betreibermodell widmet sich daher intensiv eine Arbeitsgruppe mit entsprechender Fachexpertise.

Auch dem technischen Fortschritt und der damit verbundenen Digitalisierung werden wir uns nicht entziehen.

Mit unterschiedlichen Ausstellungen wie dieser, werden wir Sie zukünftig auf dem Laufenden halten. Seien Sie daher gespannt, wie Sie die Entstehung des neuen Museums miterleben dürfen!

An dieser Stelle möchte ich mich daher herzlich bei all denjenigen bedanken, die dieses Projekt mittragen und gestalten und natürlich bei Ihnen, die das Interesse am Demminer Museum nie verloren haben oder vielleicht auch erst neu gewinnen. Danke!

Demmin hat was und Demmin kann was und zwar auch Museum!



Alexander Rosenbrock, ca. 1922

EINFÜHRUNG

David Krüger

im Namen der Mitglieder der Archivsparte im Demminer Heimatverein e.V.

Das Demminer Museum ist geschlossen, doch es ist nicht vergessen. Mit diesen Worten begrüßen wir Sie recht herzlich zur Ausstellung «Hundert Jahre Demminer Museum» im Demminer Rathausaal.

Am 1. Oktober 1922 im Rahmen der Demminer Herbstwoche eröffnet, hat das Demminer Museum in den letzten hundert Jahren eine wechselvolle Geschichte erlebt. Aus den Ursprüngen einer kleinen, heimatgeschichtlichen Sammlung des «Vereins für Heimatpflege zu Demmin» entwickelte sich schon bald eine wertvolle, museale Sammlung. Doch der Weg zu einem Museum war, genauso wie heute, ein langjähriger.

Schon bald nach der Gründung des Vereins fing der Vorstand an, verschiedene Wanderausstellungen in Demmin zu organisieren und geschichtliche Vorträge abzuhalten. Maßgeblich daran beteiligt war Alexander Rosenbrock, welcher durch sein Wirken in Demmin den Gedanken und Wunsch nach einem Museum erheblich förderte. Insgesamt sei die Arbeit des Vereins für Heimatpflege zu würdigen, welcher die museale Arbeit ehrenamtlich und mit voller Leidenschaft ausübte.

An dieser Vergangenheit knüpfen wir – der Demminer Heimatverein e.V. – nun an. Die Mitglieder unserer Archivsparte sind seit Anfang 2023 für die Bestandsbetreuung der musealen Sammlung zuständig, da seit dem vergangenen Jahr die Hansestadt Demmin den kompletten Bestand vom Landkreis Mecklenburgische Seenplatte für einen symbolischen Preis übernommen hat.

Doch nicht nur die Bestandsbetreuung ist wichtig, auch die Präsentation gehört zur musealen Arbeit dazu. Wem nützt es, wenn die kostbaren Stücke unserer Stadt- und Regionalgeschichte hinter verschlossenen Schränken verweilen?

Schon bald entstand der Gedanke, eine kleine Ausstellung zum Demminer Museum zu organisieren. Doch hierzu mussten zunächst noch folgende Fragen beantwortet werden: *Wie bekommen wir die Ausstellung finanziert? Was wollen*

wir aus dem Museumsbestand präsentieren? Wo und wann soll die Ausstellung stattfinden?

Man mag den finanziellen Aufwand einer Ausstellung nur schwer abschätzen, insbesondere wenn solche das erste Mal organisiert wird. Neben der Ausstellungskonzeption fallen Kosten für den Transport der Stücke, gegebenenfalls Miete der Räumlichkeiten, Versicherung, Druckkosten, Materialkosten, etc. an. Nach Beratung durch andere Museen und durch den Museumsverband konnten wir schließlich einen Antrag an die Kulturförderung des Landkreises Mecklenburgische Seenplatte stellen, welcher erfreulicherweise positiv entschieden wurde. Die Frage der Finanzierung wurde somit schnell geklärt.

Die zweite Frage schien schwerer zu sein, da wir eine Auswahl aus circa 37 000 Objekten treffen mussten. Zeigen wir die wundervollen Gemälde der verschiedenen Demminer Künstler, Alltagsgegenstände aus den Jahrhunderten oder doch Demminer Unikate wie die Skulpturen von Karl Schlösser?

«Wir bauen einfach das Museum nach!» – dieser, im ersten Anblick überwältigende Vorschlag, kam durch eines unserer Vereinsmitglieder. Doch je mehr wir uns mit dem Gedanken beschäftigten, desto charmanter wirkte er. Ziel soll es sein, einige Vitrinen aus der ständigen Ausstellung des Museums anhand von Fotografien zu rekonstruieren, um den alten Museumscharakter – gepaart mit Lieblingsstücken wie dem Hochrad – darzustellen. Ergänzend dazu soll ein chronologischer Rundgang zur musealen Geschichte aufgebaut werden, welcher die Zeit von 1922 – 2022 repräsentiert. Auch diese Frage wurde somit geklärt.

Die dritte und letzte Frage konnte durch einen Blick in die jüngere Geschichte beantwortet werden. Der Demminer Rathausaal ist unserer Ansicht nach der Ausgangsort für das neue Kapitel der Demminer Museumsgeschichte. Im Rathausaal wurde am 26. Juni 2019 der damalige Bürgermeister Dr. Michael Koch von der Stadtvertretung ermächtigt, mit den vorbereitenden Arbeiten zur Übernahme des Museumsbestandes zum Stichtag 1. Januar 2020 zu beginnen. Freundlicherweise wurde uns die Nutzung des Rathausaals vom 3. bis zum 19. August 2023 durch den Bürgermeister Herrn Thomas Witkowski ermöglicht, sodass nun auch der Zeitraum festlag.

Uns ist es wichtig, dass Sie durch unsere Ausstellung einen Einblick in die Geschichte des Demminer Museums erhalten, damit diese nicht vergessen wird.



Besucher in der Schausammlung des Demminer Kreisheimatmuseums nach der Wiedereröffnung am 6. Juli 1996 im Speicher Am Hanseufer 2

Wir sind es den Altvorderen schuldig, ihre ehrenvolle, museale Arbeit zu präsentieren. Ohne sie hätten wir nie den Stand eines bedeutsamen Kreisheimatmuseums erreicht.

Vielleicht entdecken Sie eines Ihrer Lieblingsstücke wieder, welches Ihnen bei einem Besuch im Demminer Museum – am Hanseufer oder früher in der Adolf-Pompe-Straße – in Erinnerung geblieben ist. Auch freuen wir uns, mit Ihnen während des Besuches ins Gespräch zu kommen. Wir wünschen Ihnen viel Spaß bei der Erkundung der Demminer Museumsgeschichte.



Maria von Wolkwitz, ca. 1250,
eines der wertvollsten Exponate in der Frühzeit des Museums

HUNDERT JAHRE DEMMINER MUSEUM

Axel Wendelberger

Am Sonntag, dem 1. Oktober 1922, um 12 Uhr wurde im Kreishaus und Landratsamt in der Augustastraße in Demmin (heute Adolf-Pompe-Straße) das Demminer Heimatmuseum eröffnet. Als Kreisheimatmuseum Demmin wurde es in der gegenüber dem Kreishaus neu erbauten Kreissparkasse mit professionell eingerichteter Ausstellung am Montag, dem 15. Februar 1932 der Öffentlichkeit übergeben. Den Krieg und den Stadtbrand 1945 überstand das Museum relativ unberührt. Dennoch waren ausgiebige Aufräum- und Sicherungsarbeiten notwendig, bevor es neu geordnet und mit neuer Ausstellung, am Sonntag, dem 22. Oktober 1950 wieder dem Publikum zugänglich gemacht werden konnte. Eine folgenschwere Entscheidung der Kreisverwaltung führte zur Schließung des Museums am angestammten Ort im September 1995. Es wurde am Samstag, dem 6. Juli 1996 in angemieteten Räumen in der 5. Etage des Speichergebäudes Am Hanseufer 2 neu eröffnet. An den alten Glanz konnte es nicht wieder anschließen. Nach vergeblichem Ringen um notwendige Mittel und einen angemessenen Standort musste das Demminer Museum ab Montag, dem 1. Juni 2015 seinen Betrieb bis auf weiteres einstellen. Anlass zu neuer Hoffnung gibt die Übernahme der verbliebenen Bestände durch die Hansestadt Demmin im Juli 2022. Wenige Wochen vor dem 100. Geburtstag des Museums wurde damit ein neues Kapitel in seiner bewegten Geschichte eröffnet – Gelegenheit für uns, zurückzuschauen ...

Die Anfänge. 1900 – 1921

«Eine Ortsgruppe Demmin des Heimatbundes Pommern ist gestern im Gasthof «König von Preußen» gegründet worden. In den Vorstand wurden gewählt Konrektor Rosenbrock, Rektor Klinkott und Bankdirektor Busch. Als nächstes Arbeitsziel der Ortsgruppe wurde die Erhaltung und Sammlung von Altertümern, sowie die Schaffung eines Altertums museums in Demmin beschlossen.»

So erfuhr der geneigte Leser des Demminer Tageblatts am 25. Oktober 1916 von der Gründung des «Vereins für Heimatpflege zu Demmin» (mit einem Tag Verspätung, denn der Verein wurde bereits am 23. Oktober gegründet) sowie dem Bestreben, ein entsprechendes Museum aufzubauen. Gründungsvorsitzender des Vereins war der Pädagoge und vielseitig interessierte Heimat- und Naturforscher Alexander Rosenbrock, der seit 1909 als Konrektor an der Höheren Töchterchule (später Lyzeum) tätig war. In Vorträgen und Zeitungsartikeln warb er rege für den Museumsgedanken sowie die Beteiligung der Bevölkerung mit Spenden von Objekten für die musealen Sammlungen (siehe z. B. Rosenbrocks Artikel vom 5. Oktober 1919 auf S. 24).

Den ersten vom Verein veranstalteten Vortrag hielt der Oberpräsident der preußischen Provinz Pommern Helmuth Freiherr von Maltzahn am 8. Februar 1917 um 17 Uhr in der Aula des Königlichen Gymnasiums unter dem Titel «Über die Ortsnamen unserer Heimat». Der aus dem südlich von Demmin gelegenen Gültz stammende Politiker hatte sich schon 30 Jahre zuvor mit der Geschichte des Kreises Demmin beschäftigt und die Gründung eines Vereins für Heimatpflege vorgeschlagen. Auf seine Initiative hin wurde 1910/11 die «Historische Kommission für Pommern» gegründet, deren Vorsitz er von 1911 bis 1920 innehatte.

Um die Jahrhundertwende gab es bereits eine solide heimatkundliche Forschung in Demmin. Am 18. Januar 1903 erschien die vom damaligen Rektor der Stadt-Knabenschule Karl Goetze herausgegebene Chronik «Geschichte der Stadt Demmin auf Grund des Demminer Ratsarchivs, der Stollischen Chronik und anderer Quellen bearbeitet». Karl Goetze übergab 1919 seine Privatsammlung an den Verein für Heimatpflege. Sie bildete gemeinsam mit der durch den Verein noch während des Krieges aus dem Nachlass des am 30. April 1917 verstorbenen ehemaligen Direktors der Demminer Landwirtschaftlichen Winterschule Max Hoyer erworbenen Sammlung, der Sammlung von Herrn Eggerth aus Zachariae, den von Alexander Rosenbrock zusammengetragenen Stücken sowie der von der Stadt Demmin gestifteten Kollektion von Münzen und Altertümern den soliden Grundstock für ein heimatkundliches Museum. Dieses 1920 schon mehrere hundert Stücke umfassende Konvolut war samt den Anfängen einer Bibliothek in der Wohnung von Alexander Rosenbrock eingelagert, deren räumliche Kapazitäten jedoch bald an Grenzen stießen.

Daher erklärte sich der Landrat des Kreises Gottfried von und zu Gilsa, selbst Mitglied im Verein für Heimatpflege, 1921 dazu bereit, für die Sammlung Platz im Kreishaus zu schaffen und sich für die Gründung eines Kreisheimatmuseums zu verwenden.

Eröffnung und Ausbau. 1922 – 1945

Im Sommer 1922 folgte Alexander Rosenbrock, der Vorsitzende des Vereins für Heimatpflege zu Demmin, einem Ruf nach Verden an der Aller, wo er dann bis 1947 die dortige Mittelschule leitete. Den Vorsitz des Vereins übergab er an den Philologen und Historiker Dr. Paul Thielscher, der seit 1913 als Oberlehrer in Demmin tätig war. In seiner Freizeit arbeitete Thielscher die Sammlungen des Museums wissenschaftlich auf und trug wesentlich zu deren Erweiterung bei. Als er 1924 als Studienrat nach Dramburg versetzt wurde, übernahm der Landrat Gottfried von und zu Gilsa den Vorsitz des Vereins, den er bis 1945 innehatte. Paul Thielscher



Grosser Saal des Demminer Kreisheimatmuseums in den neuen Räumen, 1938

blieb noch lange nach seinem Weggang von Demmin dem Museum verbunden und setzte seine wissenschaftliche Arbeit an den Beständen fort.

Am 1. Oktober 1922 wurde im Rahmen der Demminer Herbstwoche das Demminer Heimatmuseum im Kreishaus in der Augustastraße (heute Adolf-Pompe-Straße) eröffnet. Die Sammlungen des Museums konnten vorerst nur nach Anmeldung besichtigt werden. Direktor des Museums war Landrat Gottfried von und zu Gilsa in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Vereins für Heimatpflege.

Im Jahr 1924 legte Paul Thielscher ein ausführliches Konzept für die Ausstellung der plastischen Bildwerke im Museum vor: «Plastikenkatalog, erste Aufstellung im Kreishause 1924». Diese Kollektion war im wesentlichen von Thielscher selbst zusammengetragen worden. Aufgelistet sind 27 Exponate mit kurzer Beschreibung sowie genauer Platzierung in der Ausstellung. Die zuvor gefundene spätromanische Maria von Wolkwitz (Abb. S. 8) ist in diesem Katalog nicht berücksichtigt, sie befand sich 1924 zur Reinigung im Kaiser-Friedrich-Museum in Berlin.

Nachdem der Kreistag im Jahr 1925 die Übernahme der Sammlungen des Vereins für Heimatpflege in die Trägerschaft des Kreises beschlossen und mit dem Verein einen entsprechenden Vertrag abgeschlossen hatte, war der Weg zu einem Kreisheimatmuseum geebnet. Im Sonderheft «Demmin» der Zeitschrift «Unser Pommerland» von 1927 beschrieb Thielscher die Entwicklung der Sammlungen der plastischen Bildwerke und der Zinnobjekte (Thielscher, 1927). Gottfried von und zu Gilsa schrieb über die Autographensammlung des Museums (v. u. z. Gilsa, 1927). Dr. Otto Kunkel, Kustos der Stettiner Altertumssammlung und späterer Direktor des Provinzialmuseums Pommerscher Altertümer in Stettin steuerte einen Artikel über «Urgeschichtliches aus dem Kreise Demmin» bei (Kunkel, 1927).

Beim Neubau der Demminer Kreissparkasse gegenüber dem Kreishaus waren von vornherein Räume für das zukünftige Kreisheimatmuseum eingeplant worden. Im August 1931 konnte das Museum mit seinen Beständen in die neuen Räume einziehen. Die Ausstellung konzipierte der Kustos des Provinzialmuseums Pommerscher Altertümer in Stettin und spätere Provinzialkonservator von Pommern Dr. Franz Balke, der auch die Stettiner Ausstellung gestaltet hatte.

Am Montag, dem 15. Februar 1932 wurde das neue Kreisheimatmuseum der Öffentlichkeit übergeben. Geöffnet war das Museum bei freiem Eintritt jeden Montag und Donnerstag sowie jeden Sonntag des Monats jeweils 11 – 13 Uhr. In der



Religiöse Bildwerke in den neuen Räumen des Demminer Kreisheimatmuseums, 1938

im Demminer Tageblatt veröffentlichten Pressemeldung des Vereins für Heimatpflege wird darauf hingewiesen, dass sich das Museum immer noch im Aufbau befinde. Weiterhin heißt es: «Von einer Eröffnungsfeier wollen wir Abstand nehmen, obwohl die erfreuliche Tatsache, daß nunmehr unser Kreis eines der schönsten und reichhaltigsten Kreisheimatmuseen der Provinz besitzt, an und für sich wohl schon einer besonderen Feier wert gewesen wäre.» (vollständiger Text auf S. 25)

Die Besucherzahlen des Museums entwickelten sich in erfreulicher Weise. Im Jahr 1936 wurde mit 3 265 die höchste Zahl erreicht, was der Sonderausstellung anlässlich 700-Jahr-Feier der Stadt Demmin zu verdanken sein mag. Im Zuge der weiteren Aufarbeitung der Bestände gab das Museum 1937 zwei von Paul Thiel-scher verfasste Sammlungskataloge heraus: «Die Bildwerke» und «Die Zinngeräte und ihre Meister». Zudem setzte Franz Papenfuß, der wohl ab dem Umzug in die neuen Räume (spätestens aber ab 1938) das Direktorenamt innehatte, gemeinsam mit Rektor Arthur Müller die Inventarisierung der Sammlungen fort.

Auch das Demminer Kreisheimatmuseum und der Verein für Heimatpflege zu Demmin blieben von den politischen Entwicklungen der 1930er und 1940er Jahre

nicht unberührt. Schon ab 1933 sollten sich unter dem Dach des «Reichsbunds Volkstum und Heimat» alle Museums- und Heimatvereine, Vereine zur Pflege des Brauchtums, zum Schutz der Natur usw. «gleichschalten» lassen – unter Androhung des Verlusts sämtlicher öffentlicher Zuschüsse bei Verweigerung. Der Vorsitzende des Demminer Vereins Landrat Gottfried von und zu Gilsa konnte die Befolgung der Anweisungen herauszögern. Ob oder wann ihnen Folge geleistet wurde, erschließt sich bei aktueller Aktenlage aus den Dokumenten des Museums nicht. Laut Buske (1968/1969) kann ebenfalls nicht ermittelt werden, ob das Museum 1942 einer Aufforderung zur Metallabgabe aus den Beständen des Museums nachkam.

Den Krieg und den Stadtbrand am Ende des Krieges überstand das Kreisheimatmuseum Demmin relativ unbeschadet. Paul Thielscher stellte Verluste in der Münzsammlung fest. Die Bestände, die im Januar 1945 in Kisten verpackt und im Keller der Kreissparkasse neben Akten der Provinzialregierung in Stettin eingelagert worden waren, befanden sich in einem chaotischen Zustand und mussten neu sortiert und gesichert werden. Erst die eingehende Sichtung sollte das wahre Ausmass der Verluste und Schäden offenbaren.

Rekonstruktion und Konsolidierung. 1946 – 1960

Lothar Diemer, 1946 – 1956 Direktor des Museums (bis zur Neueröffnung des Museums 1950 ehrenamtlich), schilderte die Situation am 5. Februar 1948 in einem Brief an Alexander Rosenbrock: «In die Räume des Demminer Museums ist 1945 eine Abteilung des Landratamtes eingezogen. Die Sammlungen sind bei der Gelegenheit zusammengestellt worden und ich habe erst vor kurzem Raum für die Lagerung und Bearbeitung zugewiesen erhalten. Seither ist leider manches beschädigt und abhandengekommen. Von dem Inventar der Güter, um dessen Bergung ich mich ganz besonders bemühe, ist leider das meiste inzwischen fort oder verdorben. Den Rest zu bergen, fehlt es leider an Fahrgelegenheit und auch an Ersatzmöbeln, die man den Besitzern geben müsste. In diesen Tagen habe ich nun wenigstens die Arbeit der Bergung der alten Museumsbestände abgeschlossen und als nächstes steht die Ordnung dieser Bestände bevor. Wenn ich mir einen Überblick verschafft habe, werde ich Ihnen noch einmal berichten, denn ich



Blick vom grossen Saal in die Halle des Demminer Kreish Heimatmuseums, 1952

nehme an, dass es Sie interessieren wird, was von der alten Sammlung noch vorhanden ist.» (Deibel Familienarchiv, Cambridge, NY)

Die zweckentfremdete Nutzung der Museumsräume durch die Kreisverwaltung erschwerte die Arbeit an den Beständen und machte eine Ausstellungstätigkeit unmöglich. Ein Beschluss des Stadtrats von 1948 zum Umzug des Museums in das mittelalterliche Luisentor war aus bau- und sicherheitstechnischen Gründen nicht umsetzbar. Trotz widriger Umstände trug Lothar Diemer die Museumsbestände wieder zusammen, ordnete sie neu und sorgte für deren sachgemäße Lagerung. Für den Aufbau eines neuen Depots bildete er eine Gruppe im Kulturbund (Kulturbund zur demokratischen Erneuerung Deutschlands). Bei der Konzipierung der neuen Ausstellung des Museums wurde er fachlich vom Direktor des Stralsunder Museums, dem Philologen und Bezirksdenkmalpfleger Dr. Fritz Adler beraten, der sich in der Folge sehr lobend über Diemers ehrenamtlichen Einsatz äußerte.

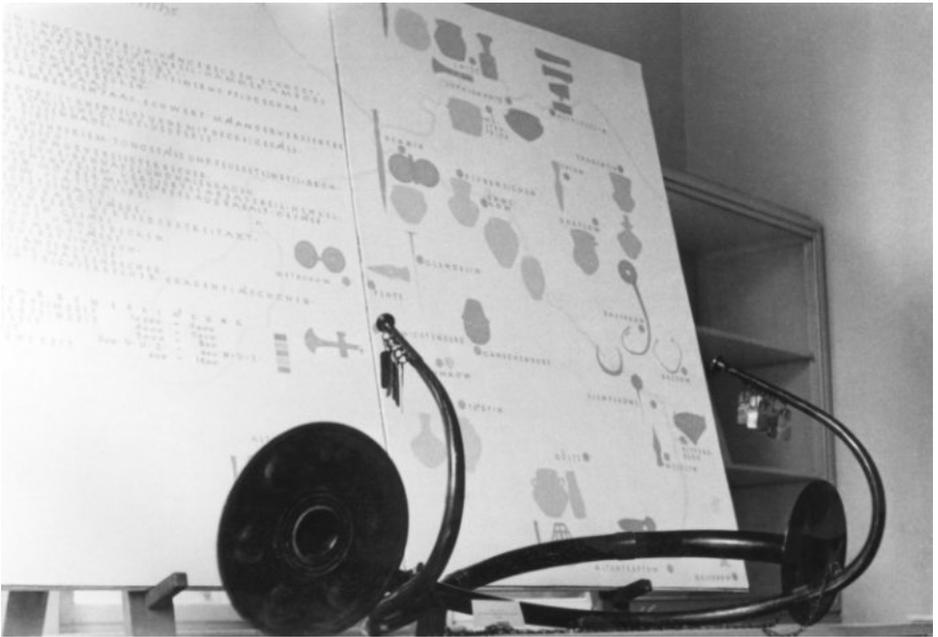
Als Vertrauensmann der Denkmalpflege für den Kreis Demmin war Diemer mit der Bergung kriegsbedingt ausgelagerten Kulturguts befasst. In dieser Eigen-



Der Demminer Talerfund von 1952, Ausstellung 1953

schaft konnte er 1946 im Gutshaus Brook Teile der ausgelagerten Prussia-Sammlung aus dem Prussia-Museum im Königsberger Schloss retten. Die zumeist ur- und frühgeschichtlichen Stücke befinden sich heute in den Staatlichen Museen Preußischer Kulturbesitz in Berlin. Ebenfalls im Jahr 1946 barg er im Gutshaus Weltzin unter anderem vier wertvolle pommersche Richtschwerter aus dem ehemaligen Pommerschen Landesmuseum in Stettin. Mit Möbeln, die im Zuge der von der sowjetischen Besatzungsmacht befohlenen Bodenreform beschlagnahmt worden waren, richtete Diemer erstmalig im Demminer Museum eine kleine Möbelausstellung ein. (Clemens, 2015)

Nach der Neuordnung der Bestände und abgeschlossener Neugestaltung der Ausstellung konnte das Kreisheimatmuseum Demmin am 22. Oktober 1950 wieder der Öffentlichkeit übergeben werden. Ab dem Zeitpunkt der Eröffnung war Lothar Diemer hauptamtlich als Leiter des Museums eingestellt. Für das Museum begründete Diemer eine Fotothek. Die Bibliothek und das Archiv des Museums waren bereits im Mai 1949 für den Publikumsverkehr geöffnet worden. Sie wurden



Karte mit archäologischen Funden im Kreis Demmin und Nachbauten der Luren von Daberkow, 1953

von Dr. Wilhelm Dammann geleitet, der in den 14 Jahren seiner Tätigkeit im Museum verdienstvolle Arbeit leistete. Seine damals erarbeitete Sammlung «1 000 Wörter Demminer Platt» harrt noch ihrer Veröffentlichung.

Neben seiner Tätigkeit für das Museum und die Denkmalpflege im Kreis Demmin richtete Lothar Diemer 1949 die Fritz-Reuter-Gedenkstätte in Stavenhagen ein (heute Fritz-Reuter-Literaturmuseum). In Jarmen beaufsichtigte er den Umbau und die Einrichtung der Ratsmühle als ein Mühlenmuseum. Die ergänzende Ausstellung in der voll funktionstüchtigen Mühle über die Entwicklung der Mühlentechnik machte das Museum im Land einzigartig. Das 1955 eröffnete Mühlenmuseum war dem Demminer Kreisheimatmuseum angeschlossen und wurde bis 1964 vom ihm fachlich betreut. Nachdem es dem Bezirksmuseum Waren unterstellt worden war, folgte 1965 die Schließung. Knapp zehn Jahre später wurde die Mühle 1974 demontiert und 1975 im Dorf Alt Schwerin wieder aufgebaut. Die dortige Außenstelle des Müritzmuseums war am 30. Juni 1963 als «Agrarhistorische Sammlung» eröffnet worden (heute Agroneum).

Während der Arbeiten am Umbau des Teehauses in Dargun zu einem Museum verließ Lothar Diemer im August 1956 mit seiner Familie das Land und ging in seine Geburtsstadt Bremen, wo er eine Tätigkeit im Archiv aufnahm.

Diemers Nachfolge trat im Herbst 1957 Brigitte Oltmanns an. Sie hatte gerade an der Universität in Greifswald ihr Studium der Kunstgeschichte und Klassischen Archäologie abgeschlossen. Am Kreisheimatmuseum Demmin setzte sie die Inventarisierung der Bestände fort, richtete ein Fotostudio ein und baute die von Lothar Diemer begonnene Fotothek aus. Brigitte Oltmanns verließ 1960 das Museum und zog nach Berlin. Für den Rest des Jahres 1960 übernahm die Museumsmitarbeiterin Angret Haase kommissarisch die Leitung des Museums.

Zentralismus und Verluste. 1961 – 1989

Vom 1. Januar 1961 bis zum 31. Dezember 1965 (ab März 1965 halbtags) leitete die Demminer Lehrerin Maria Buske das Museum. In einem sich verschärfenden politischen Klima fiel ihr die Aufgabe zu, das Museum vor Verlusten zu bewahren sowie seine Eigenständigkeit und Einzigartigkeit zu erhalten.

Die Partei- und Staatsführung hatte es sich in jenen Jahren zum Ziel gesetzt, die vielfältige Museumslandschaft des Landes zu vereinheitlichen, nach ideologischen Prinzipien zu profilieren und nach zentralen Vorgaben zu steuern. Anhand «wissenschaftlicher» Sammlungs- und Ausstellungskonzepte sollten die Museen ihre Konformität zur Parteilinie nachweisen. Eingedenk dessen blicke man zwischen die Zeilen, um die beschwörenden Worte zu verstehen, mit denen Maria Buske 1968 ihren Text über die Geschichte des Demminer Museums beendet:

«Das Kreisheimatmuseum Demmin hat sich zu einem kulturhistorischen Museum des mittleren Peeneraumes entwickelt das bestrebt ist, auch künftig jede Einseitigkeit oder Beschränkung innerhalb dieses Rahmens seiner Tätigkeit zu vermeiden und immer mehr ein kulturhistorisch allseitig arbeitendes, wirkliches Heimatmuseum zu werden – ein Museum, das aber auch durch Sonderausstellungen von Zeit zu Zeit den Blick über die Grenzen des heimischen Gebietes hinauslenkt.»

Weiter oben im Text betont die Autorin, dass das Museum bestrebt sei, jeden Ehrgeiz zu vermeiden und weiter: «Die Teile seines Sammlungsgutes, die nicht einer musealen Zuständigkeit unterlagen oder die in einem größeren Rahmen bes-

ser zur Auswertung gelangen konnten, wurden den in Frage kommenden wissenschaftlichen Dienststellen und Instituten innerhalb des historischen Gebietes, zu dem Demmin und der Peeneraum seit Jahrhunderten gehört haben, zur Verfügung gestellt.» (Buske, 1968 / 1969)

Im Klartext heißt das, dass Bestände des Museums ausgegliedert bzw. als langfristige Leihgaben ausgelagert wurden, beispielsweise in das Staatsarchiv Greifswald (Archivalien) oder die Universität Greifswald (kirchliche Kunstwerke). Leider verlor das Museum selbst noch in den 1980er Jahren wertvolle Bestände. Am 6. Mai 1981 wurde die mehrere Hundert Objekte umfassende Sammlung zu den Themenbereichen Geologie, Paläontologie und Zoologie aus dem Bestand ausgegliedert und samt Kartei an das Müritzmuseum Waren übergeben. Die geologische Sammlung war 1963 unter Maria Buske durch Dr. Helmut Nestler und zwei Studenten vom Paläontologischen und Geologischen Institut der Universität Greifswald wissenschaftlich bearbeitet worden.

Maria Buske hielt unter schwierigen Bedingungen den Museumsbetrieb aufrecht. Sie bezog interessierte Jugendliche in die Museumsarbeit ein und konnte so gestrichene Stellen wettmachen. Möglicherweise bewahrte sie das Museum sogar vor der Schließung. Gesundheitlich angegriffen und bereits im Rentenalter, war sie ab März 1965 nur noch halbtags tätig. Bei krankheitsbedingter Abwesenheit erledigte ihre Mitarbeiterin Johanna Kionke die laufenden Geschäfte.

Im Jahr 1966 wird Dörte Zessin als Museumsleiterin geführt, sie belegte das Fach Museumswesen im Fernstudium. In den Jahren bis 1968 erscheint Frau Bertram in den Akten als Leiterin. Der Museologe Hans-Rüdiger Merten leitete 1968 – 1971 das Museum. Johanna Kionke war 1971 – 1973 amtierende Leiterin.

Ab dem 1. September 1973 leitete der Museologe Günter Eichler das Demminer Kreisheimatmuseum. Er hatte die Fachschule für Museologie in Leipzig besucht. Seine Abschlussarbeit war die Ausstellung zur Demminer «Stadt- und Kreisgeschichte von den Anfängen bis zur Gegenwart». Sie gilt als die erste kohärente Präsentation zu diesem Thema. In Eichlers Amtszeit veranstaltete das Museum durchschnittlich sechs Sonderausstellungen pro Jahr. Das erfolgreichste Jahr war 1980 mit 11 000 Besuchern. Eichler kümmerte sich auch um den Ausbau der Magazin- und Arbeitsräume des Museums und war an dem 1979 erschienen Stadtführer von Demmin beteiligt. Nachdem Günter Eichler 1981 sein Fernstudium

der Geschichte an der Humboldt-Universität erfolgreich abgeschlossen hatte, verließ er das Museum.

Der Diplom-Ingenieur Hans Clemens war 1981–1985 Museumsleiter. Er bemühte sich, die Museumspolitik seiner Vorgänger fortzusetzen und organisierte Restaurierungsarbeiten am Bestand der Möbel und Gemälde. (Iwaszkiewicz, 2020)

Helmut Rehse, Meliorations-Ingenieur-Ökonom und Kreisnaturschutzbeauftragter, leitete von 1985 bis zu seiner Abberufung im Jahr 1990 das Museum. Er beauftragte Harry Dölitzsch und Walter Götz mit der Erstellung des wichtigen Katalogs der Münzsammlung des Museums (Dölitzsch & Götz, 1990), dessen Grundlagen bereits Paul Thielscher gelegt hatte. Zudem bemühte er sich um die Verbesserung der Räumlichkeiten.

Ab 1990 war Dr. Dorothea Köpp die Leiterin des Museums.

Fehlentscheidungen und Demontage. 1990 – 2015

Wie vielen anderen Museen der neuen Bundesländer machten nach der Wende auch dem Kreisheimatmuseum Demmin stark sinkende Besucherzahlen zu schaffen. Zudem wurde 1992 die Belegschaft von acht auf zwei Mitarbeiter reduziert. Den Streichungen fiel auch die Stelle der Museumsleiterin Dr. Dorothea Köpp zum Opfer. Sie hatte noch 1992 eine gemeinsam mit der wissenschaftlichen Mitarbeiterin Regine Köhn erarbeitete, ausführliche Erschließungskonzeption der Museumsbestände vorgelegt, welche jedoch bei den Verantwortlichen in der Kreisverwaltung keine erkennbare Wirkung hinterließ.

Der Museumsbetrieb konnte unter diesen Bedingungen nur noch mit Arbeitsbeschaffungsmassnahmen und hohem persönlichen Engagement aufrecht erhalten werden. Die laufenden Geschäfte wurden von der Diplom-Journalistin Regine Köhn geführt, die seit den 1980er Jahren im Museum tätig war.

Eine folgenschwere Entscheidung der Kreisverwaltung unter Federführung des damaligen Landrats Hans-Jürgen Beich führte dazu, dass dem Kreisheimatmuseum Demmin einer der schlimmsten Verluste seiner Geschichte entstand. Es wurde jener Räume verwiesen, die über 60 Jahre zuvor extra für dieses Museum projektiert und gebaut worden waren, von denen aus über Jahrzehnte hinweg ein



Das Demminer Kreisheimatmuseum kurz nach der Eröffnung in den neuen Räumen am 6. Juli 1996

unschätzbaren Beitrag zum Kulturleben unserer Region und zur Heimatverbundenheit der hier lebenden Menschen geleistet wurde.

Als Alternative wurden bei einem privaten Investor Räume im 5. Stock des frisch sanierten Speichers Am Hanseufer 2 angemietet. Für den Besucherverkehr ist dieser Standort denkbar ungeeignet. Das Gebäude ist lediglich mit einem unterdimensionierten Fahrstuhl für zwei Personen ausgestattet. Das zu enge Treppenhaus macht eine schnelle Evakuierung von Personen wie auch Kulturgut im Notfall nahezu unmöglich.

Für die Vorbereitung auf den Umzug in die neuen Räume wurde das Museum im September 1995 geschlossen und dann am 6. Juli 1996 am neuen Standort wieder eröffnet. Trotz der ungünstigen Voraussetzungen gelang es den Mitarbeitern, eine attraktive Ausstellung zu inszenieren, die beim Publikum ausgesprochen positive Aufnahme fand.

Am 4. November 1996 gründete sich der «Förderverein Kreisheimatmuseum Demmin e. V.» mit dem Ziel, die Arbeit des Museums zu unterstützen. Ab 1997

organisierte der Verein Vortragsreihen zur regionalen Geschichte, die auch in Buchform veröffentlicht wurden.

Im Jahr 2008 scheiterten die seit 2006 geführten Gespräche zwischen Kreis und Stadt Demmin über einen Wechsel der Trägerschaft vom Kreis zur Stadt. Die Stadt forderte einen jährlichen Zuschuss von 110 000 €, während der Kreis lediglich bereit war, 25 000 € bereitzustellen.

Als die Mietverträge für die Museumsräume im Jahr 2010 endeten, musste sich das Museum reduzieren und bezog kleinere Räume im 1. Stock des Speichergebäudes. Die Trägerschaft ging über an den «Demminer Regionalmuseum e. V.», was eine entsprechende Namensänderung nach sich zog. Damit hatte – zumindest auf dem Papier – das Kreisheimatmuseum Demmin aufgehört zu existieren. Nachdem die Trägerschaft des Vereins abgelaufen war und ein angemessener neuer Standort nicht gefunden werden konnte, stellte das Museum am 1. Juni 2015 seinen Betrieb ein.

Am 13. Juli 2022 – wenige Wochen vor dem 100. Jahrestag der Eröffnung des Museums am 1. Oktober 2022 – erwarb die Hansestadt Demmin die verbliebenen Bestände vom Landkreis Mecklenburgische Seenplatte für den symbolischen Preis von 13 €. Bis zum Jahresende war die formale Übergabe aller Objekte und Dokumente abgeschlossen.

Nachbemerkung

Viele Informationen zur Geschichte des Demminer Museums, besonders zu Einzelaktionen wie Ausstellungen und Veranstaltungen, müssen in dieser Dokumentation unberücksichtigt bleiben. Es werden jedoch weitere Studien zum Thema folgen. Herrn David Krüger vom Demminer Heimatverein e. V. danke ich sehr herzlich für die angenehme Zusammenarbeit und seine tatkräftige Hilfe bei den Recherchen. Dem Nationalmuseum in Stettin danken wir für die freundliche Zusendung von Dokumenten zur Geschichte des Demminer Museums.



Das Demminer Kreisheimatmuseum kurz nach der Eröffnung in den neuen Räumen am 6. Juli 1996

VOM DEMMINER HEIMATMUSEUM

Alexander Rosenbrock, Am Pommerschen Herd, 5. Oktober 1919

In Demmin soll ein Heimatmuseum geschaffen werden. Das ist eine Arbeit vieler Jahre und das erfordert anhaltendes Interesse und dauernde Mittätigkeit Vieler. Es muß die Öffentlichkeit darum immer wieder an diese Angelegenheit erinnert werden.

Museen, soweit sie nicht reine Kunstsammlungen sind, sollen Stätten der Belehrung sein. Heimatmuseen aber haben nicht rein wissenschaftlichen Zweck, sondern sie sollen – indem sie Kunde über den engeren Bezirk der Heimat vermitteln, mit dieser das Heimatgefühl stärken. Was man geistig erfaßt hat, das hält man wert, und was man lieb hat, will man, so gut nur immer möglich ist, kennen lernen. Diese Wechselbeziehung zwischen Heimatliebe und Heimatkunde soll ein Heimatmuseum pflegen. – Es soll Aufschluss geben darüber, wie der Heimatboden geworden ist, was für Menschen ihn bewohnt haben, wie sie lebten, kämpften und starben, wie sie sich freuten und in Not kamen; es soll zeigen, wie unser Kulturleben sich entwickelte, wie Unwertes verdarb und wir Besseres erwarben, wie aber auch Gutes und Schönes zugrunde ging und wir Tand dagegen eintauschten. Und so kann eine solche Schau uns ein Maßstab sein für unser heutiges Leben.

Aber ein Heimatmuseum soll nicht nur eine geschichtliche oder kulturhistorische Sammlung sein. Was uns die Heimat wert macht, ist vor allem das Leben und Weben ihrer Natur. Darum muß das Heimatmuseum eine Stätte sein, die Kenntnis und Verständnis der Heimatnatur pflegt und verbreitet; es soll den Reichtum des Naturlebens zeigen, das auf heimischem Boden erwuchs und das wir – trotzdem wir mitten darin stehen – nicht kennen, kaum ahnen, und an dem wir Freude gewinnen, je mehr wir uns darin vertiefen.

Das Museum soll ferner zeigen, was die Heimat an Kulturgütern hervorgebracht hat, Schöpfungen der Wissenschaft, der Kunst und des Kunsthandwerks: Bücher und Bilder, Schmuck und Werkzeug, Möbel und Hausgerät, kurz alles, was dem heimatlichen Kulturleben eigentümlich war und ist.

Die Einrichtung einer solchen Sammlung ist nicht nur Angelegenheit aller Bewohner der Stadt, sondern Sache des ganzen Umkreises von Demmin. Mag jeder sehen, was er zum Aufbau des Demminer Heimatmuseums beitragen kann.

ERÖFFNUNG DES KREISHEIMATMUSEUMS

Beiblatt zum Demminer Tageblatt, 11. Februar 1932

Vom Kreisheimatmuseum wird uns geschrieben: Die Ordnung und die Aufstellung der Sammlungen des Kreisheimatmuseums sind jetzt soweit gefördert, daß das Museum, dessen Besuch bisher nur auf besondere Anmeldung erfolgen konnte, dem Publikum allgemein zugänglich gemacht werden kann. Zwar ist der innere Ausbau des Museums noch keineswegs vollendet. Es fehlen vorläufig die Mittel, um etwas wirklich Abgeschlossenes bieten zu können. Immerhin glauben wir, daß das Kreisheimatmuseum in seinem jetzigen Zustande und mit den bisher gesammelten Schätzen bereits einen bedeutenden Kulturfaktor für unseren Kreis darstellt, eine Bildungsstätte, die namentlich für die heranwachsende Jugend von hohem Werte sein wird. Der Vorstand des Vereins für Heimatpflege, der das Museum betreut, hat daher im Einvernehmen mit dem Kreisausschuss beschlossen, das Kreisheimatmuseum jetzt der Öffentlichkeit zu übergeben. Das Museum wird wochentags an jedem Montag und Donnerstag und außerdem am 1. Sonntag in jedem Monat, immer in der Zeit von 11 – 13 Uhr, für das Publikum geöffnet sein und zwar zuerst am Montag, dem 15. Febr. d. J. Das Museum, das im ersten Stock des Kreissparkassengebäudes in Demmin, Augustastraße 23, untergebracht ist, enthält umfangreiche prähistorische, volkskundliche und ortsgeschichtliche Sammlungen. Von besonderem Interesse dürfte ferner eine Ausstellung kirchlicher Altertümer, eine Zinn-, Münz- und Autographensammlung sein. Die Pläne für die innere Einrichtung des Museums sind von Dr. Balke, bisher Kustos am Provinzialmuseum in Stettin, neuerdings Provinzialkonservator unserer Provinz, entworfen. Ihm sei auch an dieser Stelle gedankt. Von einer Eröffnungsfeier wollen wir Abstand nehmen, obwohl die erfreuliche Tatsache, daß nunmehr unser Kreis eines der schönsten und reichhaltigsten Kreisheimatmuseen der Provinz besitzt, an und für sich wohl schon einer besonderen Feier wert gewesen wäre.

TEXTAUSWAHL ZUM DEMMINER MUSEUM

(1916, 25. Oktober). Eine Ortsgruppe Demmin des Heimatbundes Pommern. *Beiblatt zum Demminer Tageblatt*, S. 1

Rosenbrock, A. (1919, 5. Oktober). Vom Demminer Heimatmuseum. *Am Pommerschen Herd*, 1, S. 1.

Programm zur Demminer Herbstwoche vom 30. September bis 8. Oktober 1922. (1922). Stadtverwaltung Demmin.

Thielscher, P. (1927). Plastik und Zinn. Aus dem Werdegang des Demminer Museums. *Unser Pommerland*, 12, 4/5, 146–149.

v. u. z. Gilsa, G. (1927). Aus der Autographensammlung des Demminer Museums. *Unser Pommerland*, 12, 4/5, 150–154.

(1932, 11. Februar). Eröffnung des Heimatmuseums. Die Besuchszeiten. Was bergen die Sammlungen? *Beiblatt zum Demminer Tageblatt*, S. 1.

(1932, 16. Februar). Unser Heimatmuseum eröffnet. *Beiblatt zum Demminer Tageblatt*, S. 1.

Zinger, W. (1935, 14. Juli). Johann Bugenhagen-Erinnerungen im Demminer Kreisheimatmuseum. Zum 450. Geburtstag des Dr. Pommer. *Am Pommerschen Herd*, 29, 1.

Thielscher, P. (1937). *Die Bildwerke*. Kreisheimatmuseum Demmin.

Thielscher, P. (1937). *Die Zinngeräte und ihre Meister*. Kreisheimatmuseum Demmin.

(1938) Schill-Handschriften im Demminer Kreisheimatmuseum. *Am Pommerschen Herd*, 42, 1.

Diemer, L. (1955). Baggerfunde aus Peene, Tollense und Trebel im Kreisheimatmuseum Demmin. In E. Schuldt (Hrsg.), *Bodendenkmalpflege in Mecklenburg. Jahrbuch 1955*.

Buske, M. (1968). Aus der fünfzigjährigen Geschichte des Demminer Museums. *Greifswald-Stralsunder Jahrbuch 1968/1969*, 8, 111–119.

Döhlitzsch, H. & Götz, W. (1990). Münzen des Kreisheimatmuseums. *Regionalgeschichtliche Veröffentlichungen des Kreisheimatmuseums Demmin*. Kreisheimatmuseum Demmin.

Köhn, R. (2004). Das Kreisheimatmuseum Demmin – Rückblick und Ausblick. Grenzregion zwischen Pommern und Mecklenburg. In *Vorträge 2002. Schriften des Fördervereins Kreisheimatmuseum Demmin*, 4, 127–139.

Clemens, P. (2010). *Die Malerin Ilse von Heyden-Linden (1883–1949) und ihre Orte in der Region. Eine Spurensuche*. Demminer Regionalmuseum.

Clemens, P. & Clemens, H. (2015). *Güter – Kultur – Nachkrieg: Kulturgutbergung im Landkreis Demmin 1946 bis 1950*. MMKoehn.

Iwaszkiewicz, J. M. (2020). Kreisheimatmuseum Demmin, *Tabularium Historiae*, 7. 51–75. <http://tabulariumhistoriae.ukw.edu.pl/wp-content/uploads/2020/12/Iwaszkiewicz.pdf> (21.7.2023)

Hundert Jahre Demminer Museum

Ausstellung im Rathaussaal von Demmin
3. – 19. August 2023

Ausstellung

Dörte Bretsch, Frank Häberer, Brigitte Höppner,
Hans-Jürgen Höppner, Helga Janetschke,
David Krüger, Amélie von Loeper, Herwig
Schleicher, Dr. Axel Wendelberger, Dr. Kathrin
Werner

Katalog

David Krüger und Dr. Axel Wendelberger

Grafikdesign

Dr. Axel Wendelberger

Bildnachweis

Fotothek des Demminer Museums,
Deibel Familienarchiv, Cambridge, NY (S. 4),
Dr. Axel Wendelberger (Titelseite)

Umschlagabbildungen

Titelseite (v. o. n. u.): Dechselklingen und Sichel
aus der Jungsteinzeit · ½ Golddukat 1677
Friedrich Wilhelm, Herzog von Preussen, Stet-
tin · Schenkkanne der Schuhmacher-Innung
Demmin, 1686 · Urkunde über das Lübische
Recht von Demmin (Ausfertigung für die Stadt
Demmin von 1292) · Ilse von Heyden-Linden,
Blick in den Hegau · Rückseite: Vorhalle des
Demminer Museums, ca. 1952

Auflage im Auftrag der Hansestadt Demmin
© 2023 Demminer Heimatverein e.V.

Demminer Heimatverein e.V.
Clara-Zetkin Straße 7 · 17109 Demmin
Telefon (03998) 227 97 48
info@demminer-heimatverein.de
www.demminer-heimatverein.de

